

ERFOLGE FÜR DIE KPÖ

Eine kleine Jahresbilanz

Im Jahr 2006 wuchs die Kluft zwischen Arm und Reich. Spitzenmanager verdienen Unsummen, Otto Normalverbraucher stöhnt unter hohen Kosten für Sprit, Heizung, Strom – fürs Leben eben.

Österreich am Scheideweg: Auf der einen Seite die Spitzenmanager von OMV, Post, ESTAG, BAWAG, die nicht nur durch gewaltige Gehälter auffallen, sondern auch durch gewaltige Fehlleistungen. Auf der anderen Seite die immer größere Zahl an Arbeitern, Angestellten, Pensionisten, die Monat für Monat jeden Cent umdre-

hen müssen. Eine Million Österreicher lebt an der Armutsgrenze.

Die KPÖ im Landtag machte konsequent gegen diese Missstände mobil; zuletzt mit dem steirischen Reichtumsbericht des KPÖ-Bildungsvereins, der die ungerechte Geldverteilung in der Steiermark aufdeckt. Eine Gegenmaßnahme: Unter dem Motto „Geben statt Nehmen“ bekommen Steirer in Not einen Gutteil des Gehalts von KPÖ-Politikern. Und mit der Initiative „Wohnen auf Kasernengrund“ kämpft die KPÖ um Bauplätze für mehr leistbare

Gemeindewohnungen.

Gleichzeitig geht es für die KPÖ um die Kontrolle bei den Machenschaften der Mächtigen. Unter KPÖ-Vorsitz brachte ein Untersuchungsausschuss im Landtag Licht ins Dunkel um den Tierpark Herberstein und die Förderungen der Adelsfamilie mit Steuergeldern. Und die KPÖ-Warnungen um das Ökoprot-Projekt des Umweltamtes, bei dem 100.000e Euro im tunesischen Wüstensand versickerten, gipfelte in der Verurteilung der Beteiligten.

Ernest Kaltenecker möchte – vor allem für Graz – einneu-



Ernest Kaltenecker und die steirische KPÖ wünschen alles Gute und viel Glück für das kommende Jahr!

es Altstadtgesetz erreichen, das der Baulobby das Verkommenlassen und Abreißen von historischen Häusern schwerer machen sollte.

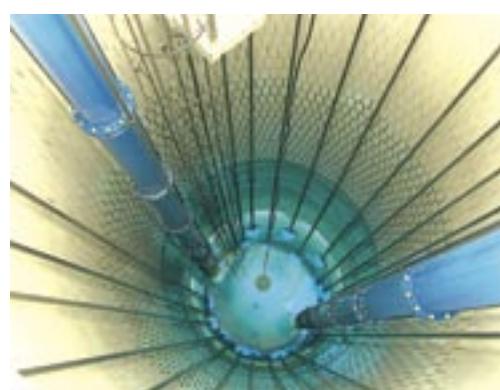
Im Landtag machte die KPÖ erfolgreich gegen die Privatisierung des Trinkwassers mobil. Die KPÖ setzte die Fortführung des Heizkostenzuschusses durch.



KPÖ will Altstadtgesetz nach Kommodhaus-Abriss



KPÖ brachte Licht in den Herberstein-Sumpf



Kein Verkauf der heimischen Wasserreserven

Maria Cäsar, Zeitzeugin

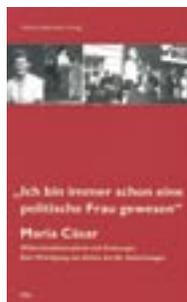
Maria Cäsar ist nun seit mehr als 20 Jahren als Zeitzeugin in den steirischen Schulen, aber auch in Erwachsenenbildungseinrichtungen tätig. Was sie dort aus der Geschichte des antifaschistischen Widerstands erzählt, ist ein Stück steirischer Zeitgeschichte. Denn wie keine andere spricht sie ihre Zuhörer – ob jung, ob alt – an.

Anlässlich ihres 86. Geburtstags ist ihre Lebensgeschichte in Buchform erschienen.

Maria Cäsar wurde 1920 im heutigen Slowenien geboren. Ihre Kindheit und Jugend

verbrachte sie in Judenburg, wo sie sich der sozialdemokratischen Jugendorganisation Rote Falken anschloss. Nach deren Verbot 1934 trat sie dem illegalen kommunistischen Jugendverband (KJV) bei, der Widerstand gegen das austrofaschistische Regime leistete. 1941 wurde sie zu einem Jahr Gefängnis verurteilt, 1944 tauchte sie in Slowenien unter.

1950 zog sie nach Graz, lebte mit ihren beiden Kindern in einer Baracke im Lendviertel. In Graz wurde sie innerhalb der KPÖ



und fortschrittlichen Frauenorganisationen aktiv. So war sie u.a. Vorsitzende des Bundes Demokratischer Frauen in der Steiermark. Als Vorsitzende des steirischen Landesverbandes ehemals

politisch Verfolgter (KZ-Verband) wirkt sie zudem für jene Frauen und Männer, die während der Jahre 1934 und 1945 politisch verfolgt wurden.

BUCHTIPP: „Ich bin immer schon eine politische Frau gewesen.“ Maria Cäsar – Widerstandskämpferin und



Zeitzeugin. Hg. v. Heimo Halbrainer, Graz 2006, ISBN-13: 978-902542-00-7, 164 Seiten mit zahlreichen Abb. Euro 12,00

Erhältlich im Buchhandel oder bei CLIO. Fax: 0316 / 35 71 94, E-mail: verlag@clio-graz.net, www.clio-graz.net.